



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 100.

Welzheim, Samstag den 30. Juni 1888

22. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1888 beginnt wieder ein neues Quartal auf den wöchentlich viermal erscheinenden

Bote v. Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M 5 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, durch unsere Agenten 1 M 15 S, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 45 S samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges zc. zc. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ in Folge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Die Redaktion.

Bezirks-Nachrichten.

(-) Welzheim, 29. Juni. Am letzten Mittwoch abend gaben die Herren Fr. Neumeister (Violinist), Gust. Spöhr (Waldhornist) und

H. Schiller (Bass), Mitglied des K. Hoftheaters aus Stuttgart, hier im Lammisaal ein überaus gelungenes Concert, welches sehr zahlreich besucht war. Die drei Herren, jeder auf seinem Instrument ein Künstler, wußten durch den schönen Zusammenklang ihrer Instrumente, das feinfühlig Aneinanderschmiegen der verschiedenartigen Klänge von Violine, Waldhorn und Klavier, durch die bewundernswürdige technische Fertigkeit in der Handhabung ihrer Instrumente die Zuhörerschaft zu lebhaftem Beifall hinzureißen. Obwohl sie nur 3 Instrumente zur Verwendung brachten, so wirkte ihr Zusammenspiel doch wie ein Orchester, ihr Einzelspiel war entzückend. Da die Herren nun einmal den Weg auf den schönen Welzheimer Wald gefunden haben, so hoffen wir, daß sie noch oft uns mit einem Besuch erfreuen werden. Das Concert kam durch gütige Vermittlung des Herrn Oberamtsrichters Herrmann zustande, deshalb gebührt ihm noch unser besonderer Dank.

+ Welzheim, 28. Juni. Es ist nun zur Genugthuung für den Turnverein, welcher letzten Sonntag mit andern Vereinen in der Rose zu Alsdorf ein Stelldichein hatte, während welchem in den oberen Gelassen des Gasthauses einige Uhren und Geld gestohlen wurden, gelungen, den frechen Burtschen in der Person eines hiesigen Gerberlehrlings aus Graßgehren zu entdecken und dadurch den Verein vom Verdachte zu reinigen, als habe diesen Diebstahl irgend

ein Mitglieder desselben verübt. Dieser mit wahrer Verbrecherphysiognomie ausgestattete Jüngling hat längst die Verbrecherbahn betreten, gehört aber glücklicherweise dem hies. Turnverein nicht an; er wurde durch die Recherche eines alten Turnersfreundes entpuppt.

** Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 19. d. Mts. den Forstreferendar Hofmann (Mönchhof) zum Revieramtsassistenten gnädigst ernannt.

** Am 26. Juni wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Hengen, Bezirks Urach, dem Schullehrer Steger in Kirchenkirnberg, Bezirks Welzheim definitiv übertragen.

Württemberg.

§ Stuttgart, 26. Juni. Wie der St.-Anz. vernimmt, haben Seine Kön. Maj., Höchstweldhe mit Rücksicht auf den Zustand Höchst Ihrer Gesundheit auf die Persönliche Teilnahme an der gefrigen Reichstags-Eröffnung verzichteten mußten und sich daher durch Seine königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm dabei vertreten lassen, nach Empfang des Wortlauts der Kaiserlichen Thronrede nachstehendes Telegramm an Se. Maj. den Deutschen Kaiser gerichtet: „Unter dem tiefen Eindruck der edeln Bestrebungen, die Du in der Thronrede ausgesprochen, sende Ich Dir Meine treuesten Grüße. Gott segne Deine Regierung!“ Darauf traf folgende Antwort des Kaisers ein: „Herzlichen innigen

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit frohem Mut berechnete Blumenthal, was durch die Summe von 100 000 Thalern auf dem Gute geschafft werden, wie sämtliche Gläubiger mit Leichtigkeit zu befriedigen seien und bei zeitgemäßer Verwaltung Greifenberg die schönste Besitzung des Landes werden würde.

„Wenn einmal alles geordnet ist,“ dachte der Anwalt weiter, als er auf der letzten Station allein in dem Coupe saß, „dann kann der junge Baron ein sorgenfreies Leben führen und wird schon im Herbst imstande sein, von den Einkünften des Gutes bei Seite zu legen, um im nächsten Jahr die Gelder für Mutter und Schwestern zu haben. So er gestattet, will ich ihm ratend beistehen und glaube auch mit ihm einen

leichteren Stand zu haben, als mit seinem verstorbenen Vater. Der Kranzler aber ist ein ganzer Mann, mit dem läßt sich in Geschäftssachen ganz gut verfahren, u. genügt sein Name und Unterschrift, daß alle Gläubiger bis zum Michaelistag warten. Kommt er dann erst, so sieht er auch zum ersten Male seinen künftigen Schwiegerohn, denn ich glaube kaum, daß er vorher noch zur Brautschau reisen wird. Eine sonderbare Heirat bleibt es doch, so sehr ich ihr auch das Wort geredet; Herr Kranzler aber muß wissen, was er thut, daß er seine einzige, so reiche Tochter einem Manne giebt, den er nie gesehen und ohne sie einmal zu fragen, ob sie ihn auch will. Wer weiß aber, die Sache kann besser enden, als man bei dem Hochmut der gnädigen Frau und ihrer ältesten Tochter fürchten sollte; wenn nur Fräulein Kranzler klug genug ist, ihnen die Spitze zu bieten, und gemüthvoll, liebenswürdig und schön, ihren jungen Gatten zu fesseln.“

Bei diesem Selbstgespräch des so wohl-

meinenden Aulwals war die Station erreicht; er verließ den Wagen und den Bahnhof und begab sich nach seiner Wohnung, wo seiner noch Arbeiten warteten, die er für einen wichtigsten Termin anzufertigen hatte. Am folgenden Morgen fuhr er nach Greifenberg und fand den jungen Gutsbesitzer in dem Arbeitszimmer seines verstorbenen Vaters. Mit hochgeröteten Wangen sah er bei dessen Hauptbuch, in welches stets die großen Summen eingetragen worden, die verausgabte waren. Und jetzt, wo Arnold von Greifenberg wußte, woher der Berewigte diese Summen gewonnen, schämte er sich, daß auch er sie so leichtsinnig vergebend, und that sich das feierliche Gelübde, daß, wenn je die Geldangelegenheiten geordnet würden — und er hatte ja das Seinige gethan, daß dies geschehen konnte — seine Ausgaben nie die Einnahmen überschreiten sollten und sich auch aller Verschwendung seiner Mutter und Schwestern zu widersetzen, was, wie er wohl ein sah, sein Vater nie gethan. (Fortf. folgt.)

Dank für Deine treuen Wünsche, die Ich von Herzen innigst erwidere."

§ In **Gplingen** schlug am 25. abends nach 6 Uhr der Blitz in einen Turm und richtete ziemliche Zerstörungen, namentlich in der dort befindlichen Wohnung des Polizeiwachmeisters an.

§ **Tübingen**, 24. Juni. Ein heiteres Stüchchen, das der hiesigen Polizei kürzlich passiert sein soll, wird in akademischen Kreisen viel belacht. Kürzlich begab sich Professor Dr. D. mit mehreren Studenten in die Scheuer eines hiesigen Einwohners, um sich behufs Gewinnung von tierischer Lymphe einige Kühe vorführen zu lassen. Ein Nachbar des Bauern, dem dies etwas verdächtig vorkommen wollte, hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Polizei von einer Studenten-Paukerei, die in den friedlichen Räumen beabsichtigt werde, in Kenntnis zu setzen. Die heilige Hermada beilegte, sich die Uebelthäter in flagranti zu erwischen und drang entschlossen in die Scheuer ein. Die Gesichter der Hüter des Gesetzes sollen um verschiedene Grade länger geworden sein, als sie die friedliche Gruppe beisammen sahen und nun still wieder abziehen mußten.

§ **Heilbronn**, 27. Juni. In der hies. Militärschwimmhalle ist gestern abend der Soldat Gebert aus Dehringen, nachdem er, wie es scheint, beim Sprung ins Wasser vom Schläge gerührt worden, ertrunken.

§ Vom 1. Juli an wird in Heilbronn eine täglich erscheinende demokratische Zeitung herausgegeben werden. Der Redaktion des neuen Blattes werden die Herren Dr. Lipp, welcher von der Redaktion des „Beobachters“ zurücktritt, und E. Fehleisen (früher in Neulingen) vorstehen.

§ **Oberstfeld**, 26. Juni. Heute nachmittag wurde in der Böttcher nahe beim Ort der ledige 42 Jahre alte Karl Sammet von Neuwirtschaus tot aufgefunden. Derselbe war gänzlich ausgebleicht und mochte ohne Zweifel haben, wobei er vom Herzschlag betroffen wurde.

§ **Münd**, 27. Juni. Am Wasserrechen der Freimühle fand man gestern abend ein totes Kind zartesten Alters. Ohne Zweifel liegt ein Verbrechen vor.

§ **Reitprechts**, 26. Juni. Bei Schlägereien wurde hier ein junger Mensch derart verletzt, daß er mit seinen 6 Wunden am Kopfe ins Gmünder Spital gebracht werden mußte.

§ In **Fornsbach** schlug während des heftigen Gewitters am Montag nacht zwischen 10 und 11 Uhr der Blitz in ein Wohnhaus und äscherte der dadurch ausgebrochene Brand das Haus und Scheuer gänzlich ein.

* **Seidenheim**, 26. Juni. In der Nähe von Raitheim hatten die Heumäher Gelegenheit, Morgens früh einem seltenen Kampfe zuzusehen. Zwei Rehböcke waren heftig aneinandergeraten und stießen furchtbar auf einander los. Endlich gewann der ältere die Oberhand über seinen Feind und trieb ihn immer mehr dem Orte zu. So war es den Zuschauern ein Leichtes, den ganz erschöpften verfolgten Bock mit den Händen zu fangen. Sie liefernten ihn dem Jagdpächter Baß aus, der den unerhofften Braten gerne annahm.

§ **Vom Strohgau**, 22. Juni. Eine neue Methode, um Bienen zum Schwärmen zu bringen, wollte ein Bursche unlängst in S. erfinden. Sein Nachbar hatte einen einzigen außerordentlich vollreichen Bienenstock, der aber, trotzdem täglich eine große Masse Bienen vor und urter dem Flugloche hing, nicht schwärmte. Dies hatte der Bursche gesehen und redete nun seinem Nachbar ein, er wolle ihm einen Ableger machen. Nach längerem Zureden gab der Nachbar nach, der Bursche kam nun mit einer großen Tabakspfeife, blies ordentlich Rauch in den Korb hinein, nahm hierauf einen Besen und schleuderte den Haufen Bienen, welche unter dem Flugloche hingen, in die Luft, weil sich die Bienen, wie er meinte, an einem Raume anhängen müßten. Da nun die Bienen, welche außerhalb des Korbes waren, doch für einen guten Schwarm zu wenig gewesen, so schlug er, um einige auszutreiben, ein paarmal mit dem Besenstiel an den Korb. Nun war es aber mit dem Ablegermachen vorbei. Wie ein Wettersturm stürzten sich die erzürnten Bienen auf alles, was

sich im Hofe regte, besonders auf ihren unheimlichen Quäler, welcher Besen und Pfeife fallen ließ und von den Bienen verfolgt, so schnell er konnte, in das nächstgelegene Haus sprang. Der Besitzer des Stockes, welcher dem Ablegermacher zusehen wollte, verlor sich in einen Strohhaufen. Im Hofe war eine Bruthenne mit 6 Küchlein. Diese wurden samt der alten Henne von den Bienen zu tot gestochen. Fast zwei Tage lang durste sich im Hofe niemand gehen lassen.

§ In **Munderkingen** starb ein Gerber, welchem infolge einer kleinen Verletzung an der Hand der Arm abgenommen werden mußte, an Blutvergiftung.

§ **Ulm**, 26. Juni. Beim Bau des neuen Garnison-Arrethaus in der Verlängerten Frauenstraße ereignete sich am Samstag nachmittag ein großes Unglück. Der an demselben beschäftigte Tagelöhner Leonhard Beck aus Söflingen, verheiratet, hatte Mörkel zu tragen und stürzte, da eine Gerüst-Partie mit ihm brach, ca. 15 Meter tief in den Keller hinunter. Er wurde in das Spital Neu-Ulm verbracht, woselbst er gestern vormittag 11 Uhr starb. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange, da das Gerüste nicht vorschriftsmäßig beschaffen gewesen sein soll.

§ Bei dem am 25. ds. über Ulm sich unter Donner und Blitz sich entladenen Gewitter wurden die in dem auf dem Kaufmann Egelhaas'schen Hause aufgesetzten Storchenneste befindlichen Störche, die Störchin und 2 Junge, durch einen Blitzstrahl getötet.

§ In **Pfuhl** war ein Bauer mit dem Mähen einer Wiese beschäftigt. Dabei fiel er so unglücklich in die Senze, daß er sich die Flossen an einem Fuße durchschnitt.

Deutschland.

— **Berlin**, 26. Juni. Morgen vormittag 11^{3/4} Uhr wird der Kaiser das Präsidium des Reichstages empfangen. Die nationalliberale und deutsch-konservative Fraktion sowie die deutsche Reichspartei haben sich bei dem Prinz-Regenten von Bayern, dem König von Sachsen, dem Prinzen Wilhelm von Württemberg und dem Großherzog von Baden einschreiben lassen, um den deutschen Bundesfürsten in dieser Form ihren Dank für die von ihnen beobachtete nationale Haltung auszusprechen.

— **Berlin**, 27. Juni. Bei dem heute vormittag kurz vor 12 Uhr erfolgten Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser nahm Se. Majestät zunächst die Adresse des Reichstages aus den Händen des Präsidenten entgegen. Sodann bemerkte der Kaiser, daß er der demütigen Sitzung des Reichstages vom 6. Februar beigewohnt und als erster dem hochseligen Kaiser Wilhelm über die Beschlüsse des Reichstages hinsichtlich des Wehrgesetzes Bericht erstattet habe. Bei dieser Nachricht sei ihm der Kaiser um den Hals gefallen. So erfreut sei der hochselige Kaiser gewesen, daß er an jenem Tage immer von neuem das Gespräch auf die Beschlüsse des Reichstages gelenkt habe. Der Kaiser meinte, daß es den Mitgliedern des Reichstages gewiß Freude mache, dies zu hören. Er beauftragte daher den Präsidenten, möglichst vielen Reichstagsmitgliedern hiervon Kenntnis zu geben.

— **Berlin**, 27. Juni. Die Thronrede zum Landtage erklärt den römischen Kirchenstreit für beigelegt, verspricht allen religiösen Bekenntnissen vollen Schutz freier Glaubensübung und verheißt Erleichterung der Steuerlasten für die unteren Klassen.

† **Berlin**, 26. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Nicht nur unser Volk, sondern die ganze gesittete Welt wird Kaiser Wilhelm für die in der gestrigen Thronrede enthaltene Verheißung, daß das Deutsche Reich ein Friedenshort sein solle, danken.

— Mit bemerkenswerter Wärme spricht sich das hierische „Münchener Fremdenblatt“ über die deutsche Thronrede aus; es schließt seinen Artikel mit den Worten: „Heute sind Oesterreich, Ungarn und Italien ebenbürtige Alliierte und der deutsche Kaiser steht in Herrlichkeit und Glanz, umgeben von den deutschen Fürsten, um dem Auslande zu zeigen, daß es im deutschen Reiche keinen Zwiespalt und keinen Bruderkrieg mehr geben wird. Das deutsche Volk aber kann mit

freudigem Vertrauen, mit Stolz aufblicken zum Kaiser, der es als seine Aufgabe erklärt, das Recht jedes Deutschen zu schützen und zu schützen.“

— Wie verlautet, hat der Chef der deutschen Admiralität, General v. Caprivi, um seine Entlassung nachgesucht.

— Der Kaiser hat nach der „Kreuzzeitung“ befohlen, daß eine Krönung nicht stattfinden. — Ebenso soll kein Amnestie-Erlass bevorstehen.

— Die Generaladjutanten Lehndorff und Fürst Radzwill sind zur Disposition gestellt worden.

— v. Treßlow, commandierender General des 9. Armeekorps, u. v. Wigendorff, commandierender General des 7. Armeekorps, haben nach der „Kreuzzeitung“ ihren Abschied eingereicht.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Nicht nur unser Volk, sondern die ganze gesittete Welt wird Kaiser Wilhelm für die in der letzten Thronrede enthaltene Verheißung, daß das deutsche Reich ein Friedenshort sein sollte, danken.

— Von süddeutscher Seite soll der Antrag auf Bewilligung einer bedeutenden Summe für die Repräsentationspflichten des Kaisers gestellt werden. Schon bei Lebzeiten des alten Kaisers wurde darüber verhandelt, die bescheidene Genügsamkeit des Kaisers verursachte jedoch einen Ausschub.

— General Bape überbringt dem Zaren ein in russischer Sprache geschriebenes Handschreiben des Kaisers, das freundschaftliche Versicherungen und den Hinweis auf den letzten Wunsch des Kaisers Wilhelm enthält, der ihm auf dem Totenbette die Pflege der russischen Freundschaft anempfohlen habe.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel gegen Sir Novell Mackenzie und dessen angebliche Behauptung, daß er die Krebsdiagnose verschwiegen habe, damit sein Patient den Thron besteigen könne. Die „Norddeutsche“ sagt, diese Behauptung sei eine Fälschung. Denn Kaiser Friedrich habe keinen Zweifel gelassen, daß er die Regierung nicht antreten würde, wenn außer Zweifel stände, daß er vom Krebs unheilbar befallen sei. Daher hätten diejenigen, welche aus unkontrollierbaren Gründen den Kaiser auch bei vorhandener Regierungsunfähigkeit auf den Thron bringen wollten, ihn über seinen Zustand getäuscht. Mackenzie habe also eine politische Rolle gespielt, statt einer ärztlichen, der er vielleicht nicht gewachsen sei. So habe ein unbedeutender englischer Arzt von radikal-politischer Gesinnung bestimmend in die Geschicke der deutschen Nation eingegriffen.

— Das neue Schlepplabelmodell für die Infanterie-Offiziere besteht aus einem leichten vernickelten Korbsäbel mit Eisenklinge, dessen Korbglocke denen der Husarensäbel ähnlich ist, jedoch abgerundete Parierstangen hat. Der Griff des Gefäßes ist mit Schlangenhaut bezogen, in den Narben mit Silberdraht bewickelt und mit einer lederen Finger-Dese versehen. Die Klinge ist ähnlich dem jehigen Säbel der Füsilier-Offiziere, leicht gekrümmt.

— Aus Elsaß-Lothringen schreibt die „R. Z.“: Die Zahl der Elsaß-Lothringer, welche sich unberechtigterweise der Erfüllung der Militärpflicht im deutschen Heere entziehen, ist in langsamem aber stetigem Rückgang begriffen. Während noch 1883 im Bezirke des 15. Armeekorps (Elsaß-Lothringen) nicht weniger als 4,61 Prozent der in den alphabetischen und Restantenlisten geführten Heerespflichtigen zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden mußten, sank diese Ziffer 1887 auf 3,48 Prozent herab.

Zimmerhin ist die Zahl der Militärpflichtigen auch jetzt noch weitaus die höchste im ganzen Reiche, beispielsweise fast zehnmal so groß, als im Bezirk die günstigsten Ziffern aufweisenden 4 Armeekorps. Französische-seits wird diese Thatsache stets mit besonderer Genugthuung registriert und als ein Beweis angeführt, welche Anhänglichkeit auch das heranwachsende Geschlecht dem ehemaligen Mutterlande beweise. In Wirklichkeit liegt die Sache jedoch ganz anders. Es handelt sich nämlich fast ausnahmslos um solche junge Leute, welche sich nicht blos an der deutschen, sondern an der Militärpflicht überhaupt vorbeidrücken wollen und zu diesem Zweck auf französisches Gebiet überkriechen, wo sie als Freunde leben und daher natürlich auch nicht zum französischen Heeresdienst herangezogen werden dürfen. Von „franz. Patriotismus“ ist dabei keine Rede, u. das deutsche Reich hat umsoweniger unsere westlichen Nachbarn um diese Ausreißer zu beneiden, als sich dieselben hauptsächlich als Elemente rekrutieren, welche hier nichts zu verlieren haben und bei denen also die von den Gerichten ausgesprochenen Geldstrafen wirkungslos bleiben. Begünstigt bzw. erleichtert wird die unberechtigte Auswanderung durch die Grenzlage des Reichslandes sowie durch die vielfachen persönlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen der reichsländischen Bevölkerung zu der Einwohnerschaft der französischen Nachbarstädte, wodurch es dem einzelnen leicht wird, ein Unterkommen zu finden. Gleichwohl haben zahlreiche junge Leute, welche der Heimat den Rücken kehren, diesen Schritt bitter zu bereuen. Es geht dies daraus hervor, daß viele derselben später sich den deutschen Behörden freiwillig stellen und sich der Strafe

wie der nachträglichen Ableistung der Militärpflicht unterziehen. Auch der Fremdenlegion werden solche Elemente in nicht seltenen Fällen zugeführt und entrichten daselbst nur selten dem Verderben.

† Seit einigen Tagen hofft man wieder für Stanley: Sowohl von Kairo als von Suakin kommt die Kunde von einem weißen Pascha, der an der Spitze eines Heeres in Bah-el-Gazelli angekommen und das ganze Land ringsumher erobert habe. Flüchtlinge aus Khartum und Berber, sowie Ausreißer von Osman Digma's Heer, die in Suakin angekommen, bestätigen diese Meldung. Der Nachfolger des Mahdi in Khartum zittert auf seinem Stuhle, denn wenn es sich bestätigen sollte, daß Stanley der weiße Pascha ist, der von Süden nach Norden vordringt, so wäre der ursprüngliche Plan Gordons verwirklicht, der seinen Oberst Stewart nach Berber nordwärts entsandte, während er südwärts den Nil hinauf nach Bah-el-Gazelli vordringen wollte, um dort im Herzen der Sklavenhändler einen Staat zu gründen, von welchem aus sich die Macht des Mahdi brechen ließe.

Verschiedenes.

* Eine große, aus 14 Personen bestehende Schuggelbande wurde in der Nacht vom 21 zum 22. Juni zwischen Schönborn und Neudorf an der sächsisch-böhmischen Grenze von der österreichischen Finanzwache überrascht. Den Schwärzern wurden gegen 10 000 Stück Cigaren und etwa 50 Pfd. Schießpulver abgenommen, einer derselben wurde verhaftet.

* New-York, 27. Juni. Einer Depesche aus Mexiko zufolge zerstörte eine plötzliche Ueberschwemmung infolge von Regengüssen die Städte Leon und Siloa.

An 700 Einwohner wurden im Schlafe überrascht und sind durch die Trümmer und Fluten umgekommen. Einem Telegramm aus El Paso zufolge waren im ganzen Distrikt 15 000 Personen umgekommen.

* Im Löwenrahen. Aus Alsborg in Jütland schreibt man der „Bösl. Btg.“: In der hier ausgestellten Menagerie von Bombwills ereignete sich gestern Abend ein schrecklicher Austritt. Die Löwenbändigerin Fräulein Sharazado war wie gewöhnlich in den Löwenkäfig gegangen, um die Dressur der Löwen zu zeigen. Als sie hierbei auch einem der Löwen ihren Kopf in den geöffneten Rachen steckte, biß das Tier plötzlich zu und bohrte seine Zähne tief durch die beiden Wangen der ohnmächtig zusammensinkenden Dame. Den schnell hinzueilenden Wärtern gelang es, die von Blut überströmte Löwenbändigerin zu befreien und in Sicherheit zu bringen.

* Wien, 25. Juni. In Brzezi (Galizien) schlug der Blitz während des Gottesdienstes in die Pfarrkirche; 3 Personen wurden getötet, 6 schwer, 30 leicht verletzt und 200 kontusioniert. Der Messe lesende Bischof von Krakau ermahnte zur Ruhe, wodurch ein größeres Unglück verhindert wurde.

* Aus Rußland kommen ein merkwürdiges Licht auf den militärischen Geist werfende Nachrichten. In Grubieszow (Gouvernement Lublin) wurden durch das Kriegsgericht zwei Dragoner vom 39. Regiment, welche am 18. April d. J. in barbarischer Weise die Familie eines Schenkwirtes in einem benachbarten Dorfe (die Frau, die Mutter und zwei Kinder) in Abwesenheit des Familienvaters ermordet hatten, und zwar um 15 Rubel, welche sie raubten, zu lebenslänglicher schwerer Arbeit in den Bergwerken Sibiriens verurteilt! In Petersburg sollen dieser Tage zwei Damen auf offener Straße von drei Gardebolshaten beraubt worden sein!

* London, 25. Juni. Der gestrandete Lloyd-Dampfer „Wera“ ist wider flott und hat die Reise fortgesetzt.

* Aus New-York, 24. Juni, wird berichtet: Schreckliche Hitze. Viele Personen kamen in den Straßen durch Sonnenstich um.

Alldorf.

Schafweideverpachtung.

Die hiesige Sommerschafweide, welche 300 Stück ernährt, sowie auch die Winter-schafweide werden am **Samstag den 30. d. M.** vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause verpachtet, wozu Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 27. Juni 1888.

Schultheißenamt.
E. Kinkel.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.
prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit
zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett,
Kissen und Püßl).
zusammen für nur 11 Mark.

Welzheim.

1¹/₄ Grasertrag

hat zu verkaufen

G. Königeter.

Murrhardt.

Die Lederhandlung von Albert Böhringer

empfiehlt in großer Auswahl, besten Qualitäten u. zu sehr billigen Preisen:

Haller Sohlenleder, Backnanger Ueberleder, Bachelleder, Futterleder,
Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen u. Kinder,
namentlich auch gewalkte Herrenschäfte,
Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Walkbretter.

Sämtliche Schusterwerkzeuge

und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.



Bettfedern, Flaum

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Schorndorf.

Most-Verkauf.

10 Eimer guten Most verkauft und
gibt schon von 100 Liter an ab

Krapf zum „Adler.“

Blütenhonig,

per Pfund zu 80 Pfg.

bei

Oberlehrer Jener.

Welzheim.

Gras-Verkauf.

Montag, den 2. Juli verkauft die
Stadtgemeinde ihren diesjährigen Grasertrag.

Zusammenkunft morgens 7 Uhr bei der
untern Mühle, 10 Uhr beim Zimmerplatz
am untern Wasen, Nachmittags 2 Uhr im
obern Wasen bei dem Kohlindplatz.

Stadtpflege.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

In Folge Nachgebots wird das in der Konkursmasse des **Christian Frits**, Löwenwirts in **Welzheim** vorhandene 2stöckige Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zum „Löwen“ nebst 4 ha 84 a 47 qm Gemüsegarten, Land, Acker, Wiesen und Nadelwald, im Anschlag von 19500 M., angekauft zu 16000 M.



am Samstag, den 30. Juni d. Js.,

Vormittags 10 Uhr

im Gemeinderatszimmer zu **Welzheim**, letztmals im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim, den 27. Juni 1888.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Beck**.

Zusammenkunft des landw. Bez.-Vereins Welzheim

am Sonntag, den 1. Juli d. Js., Nachm. 2 Uhr

bei **Herrn Hofmann** in **Mönchhof**, behufs Besichtigung eines Kleegraschlags, angelegt nach **Wagner'schem** System.

Vereins-Vorstand:
Holtz.

Gaildorf.

Trikot-Tailen.

In den immer mehr beliebt werdenen Trikot-Tailen halte stets großes Lager, sowohl in schwarz als in farbig, in glatt und mit Verzierung.

Trikot, Blousen, Tailen gestreift und einfarbig. Leichte Sommertailen von M. 2.— an. Mittlere und schwere Qualität von M. 3.—, 6.—.

Auswahl stets gerne zu Diensten.

Friedr. Pfizer.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

Seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow,
Berlin,
" " von Gietl,
München,
" " Reclam,
Leipzig (f)
" " v. Nussbaum,
München,
" " Hertz,
Amsterdam,
" " v. Kozczynski,
Krakau,
" " Brandt,
Klausenburg.



Prof. Dr. v. Frerichs,
Berlin (f),
" " v. Seanzoni,
Würzburg,
" " C. Witt,
Copenhagen,
" " Zdekauer,
St. Petersburg,
" " Soederstädt,
Kasan,
" " Lambl,
Warschau,
" " Forster,
Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägern Stuhlgang, habituellem Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Trotschen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Um Schutze des kaufenden Publikums

ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (ohne kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Ein zuverlässiger

Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß, findet Stelle bei mem? sagt die Expedition d. Bl.

Schuld- und Bürgscheine

sollt vorräthig die Unterzuber'sche Buchdruckerei

Forderungen und Ausstände

kauft fortwährend u. zahlt solche sofort baar **J. D. Rudolph.**

Schw. Gmünd, Reitplatz.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Rienharz,
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Schafweide Verpachtung.

Am

Mittwoch,
den 4. Juli d. Js.

Vormittags 11 Uhr
verpachtet die hies.
Ortsgemeinde



- die Weidweide von der Ernte bis Martini 1888;
- die Winterweide von Martini 1888 bis 31. Dezember 1888 und vom 1. März 1889 bis 4. April 1889;
- die Sommerweide von Ambrosi 1889 bis zur Ernte 1889.

Liebhaber sind zu der am obengenannten Tage in der Wohnung des Unterzeichneten statifindenden Verpachtungs Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß den Pächtern Gelegenheit gegeben ist, bei ungünstiger Witterung ihre Herden im hies. Gemeindefschafstall unterzubringen.

Den 26. Juni 1888.

Ortsrechner **Sieber.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESSELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt **A. Weller**, Hrnh. Hohly, **Adolph Berckheimer**, Welzheim; **Carl Schäffer**, Rudersberg; **Leh. Müller**, Buch binder Alfdorf.

Seibold'sweiler.

Gegen gesetzliche Sicherheit können so gleich



1500 Mf.

Pflegschafstgeld erhoben worden bei
Pfleger **Heinrich.**

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das

Schriften:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu

beziehen von **Ludwig Mugg**, Buchhändler

in **Konstanz.**

Frankfurter Goldkurs

20-Frankenstücke	16	09	13
Dollars in Gold	4	16	20
Englische Sovereigns	12	29	30